

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 18 (1979)

Heft: 2: Wohnstrassen = Rues habitables = Residential streets

Nachruf: Ernst Meili : Garten- und Landschaftsarchitekt, Winterthur = Ernst Meili : architecte-paysagiste de Winterthour

Autor: Wettstein, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ernst Meili † Garten- und Landschafts- architekt, Winterthur

Ernst Meili † architecte-paysagiste de Winterthour

Bestürzt und schmerzlich betroffen vernahmen Mitte März alle, die sich zu seinem Freundeskreis zählen durften, die unfassbare Trauernachricht aus Winterthur: Ernst Meili war seiner Familie nach kurzer schwerer Krankheit, mitten aus einem noch längst nicht vollendeten Lebenswerk heraus durch den Tod entrissen worden.

Der am 3. Februar 1920 geborene Ernst Meili wuchs neben drei älteren Schwestern im «Feldgut», einem Bauernhaus am Stadtrand von Winterthur, auf, wo er in Veltheim die Primar- und Sekundarschulen durchlief. Da er schon 11-jährig seinen Vater verlor, musste der Heranwachsende sehr früh auf eigenen Füßen stehen. Vor dem Antritt seiner Gärtnerlehre in der Topfpflanzengärtnerei Nänni-Bach, Winterthur, diente er bei bescheidenstem Lohn ein Jahr als Blumenausläufer. Bald sah er sein berufliches Lebensziel immer klarer: Er wollte Gartenarchitekt werden.

Leider fielen seine Lehr- und Wanderjahre, die ihn in bekannte Firmen wie Franz Vogel, Bern, Fritz Hagenmacher, Winterthur, Carl Frikart, Stäfa, und Werner Rusterholz, Oberrieden, führten, in die Jahre des Zweiten Weltkrieges und des Aktivdienstes. So blieb dem vorwärtsdrängenden, jungen Berufsmann der Weg in ausländische Betriebe und an die Fachhochschule Berlin-Dahlem verschlossen. Initiative und zielstrebig bildete er sich autodidaktisch weiter, besuchte den Winterkurs an der Gartenbauschule Oeschberg und schrieb sich als Schüler der Kunstgewerbeschule Zürich und als Gasthörer an der ETH ein. 1945 bestand er die Gärtnermeisterprüfung mit Erfolg. Ins gleiche Jahr fällt die Gründung seines Betriebes an der Wiesenstrasse, dem er bereits 1947 eine Baumschule angliederte. Während Jahren unterrichtete der junge, tüchtige Fachmann an der Berufsschule Winterthur Gärtnerlehringe. Zahlreiche seiner ehemaligen Schüler wurden später seine Mitarbeiter. Nicht wenige von ihnen verdanken seiner Förderung ihren beruflichen Aufstieg und denken gerne an seinen praxisorientierten, von überzeugter Berufsfreude durchdrungenen Unterricht zurück. Für mich persönlich bedeutete die berufliche und menschliche Begegnung mit Ernst Meili in der Pionierphase seines Betriebes eine grosse menschliche Bereicherung und den Beginn einer lebenslangen Freundschaft.

In den 50er und 60er Jahren erweiterte der rührige Geschäftsmann seinen Ausführungsbetrieb und baute seine Planungsabteilung aus. Bald waren 40, später zeitweise sogar bis 80 Mitarbeiter bei ihm tätig. Wegen des Autobahnbaus verlegte er seine Baumschule von Ohringen nach Hettlingen.

Im Verlaufe der Jahre plante, baute und bepflanzte Ernst Meili ungezählte kleinere und grössere Privatgärten, Grünanlagen zu Mehrfamilienhausüberbauungen, Kindergärten und Schulhäusern, ferner zahlreiche öffentliche An-

lagen. Bekannt sind auch die durch ihn gestalteten Seeufer der Gemeinden Herrliberg und Romanshorn. Von seiner Kreativität zeugen viele bedeutende Anlagen von bemerkenswertem künstlerischem Gehalt in und um Winterthur, von denen hier nur einige der wichtigsten genannt seien: Unfallversicherungsgesellschaft Winterthur, Kantonsschule, Kantonsspital, Musikschule und Konservatorium, Altersheim Rosenthal, Kirche Rosenberg, Schulanlagen Seen, Gewerbeschule Winterthur und viele Landfriedhöfe in Elsau, Stammheim, Thalheim, Russikon usw. Seine Handschrift trägt auch der neue Botanische Garten Zürich, den er zusammen mit Fred Eicher plante.

In Fragen des Landschafts- und Heimatschutzes wurde Garten- und Landschaftsarchitekt Meili gerne als Experte zugezogen. Wenn es galt, Strassenbauten und Gewässer landschaftsbezogen einzugliedern, wenn es um die Erhaltung bedrohter Baumgruppen ging oder wenn die Sanierung von Dorfzentren und Einzelgebäuden zur Debatte stand, stellte er seine Sachkenntnisse und seine Ideen uneigennützig in den Dienst der Sache. Besonders am Herzen lagen ihm die gefährdeten Landschaften des Zürcher Weinlandes und der Ostschweiz. Er trat überzeugt für eine gesunde Lebensweise, für das «Gärtner ohne Gift» und die Erhaltung und Schonung der natürlichen Ressourcen nicht nur mit schönen Worten, sondern auch tatkräftig, handgreiflich und handwerklich ein.

Während zehn Jahren präsidierte Ernst Meili erfolgreich den Gärtnermeisterverein Winterthur, lebte dem Gartenbauverein jederzeit seine guten Dienste, wirkte bei der Gründung des ITR Rapperswil mit und amtete als Mitglied des Studienrates dieser Schule. Er war massgeblich an den Vorarbeiten für die Grün 80 beteiligt, deren Standort er aus vielen Angeboten auswählen half. Der Bund Schweizerischer Garten- und Landschaftsarchitekten BSG verliert mit Ernst Meili seinen aufgeschlossenen, verdienstvollen Präsidenten.

Erholung fand der Verstorbene in seiner Familie, im Rotary-Club, beim Wandern am Rhein und in den Bergen. Als ausgesprochen musischer Mensch liebte er klassische Musik, das Gespräch und den Gedankenaustausch mit zahlreichen Künstlerfreunden.

Nun ist Ernst Meili nach längerem Unwohlsein und einem vierwöchigen, schweren Krankenlager, bis zur letzten Stunde von seiner Gattin umsorgt, gestorben. Alle Gärtner, die ihn kannten, wissen, dass der Schweizerische Gartenbau einen seiner Besten verloren hat. Es ist nicht leicht, das Lebenswerk einer derart vielseitigen, überall geachteten Persönlichkeit weiterzuführen. Von seinen sechs Kindern haben deren drei die Liebe zur Pflanze, zum gärtnerischen Gestalten und Bauen geerbt. Etwas zu

früh wird nun die grosse Last der betrieblichen Aufgaben und Verpflichtungen auf ihre noch jungen Schultern gelegt.

Die Gartenarchitekten und Gärtnermeister entbieten allen Angehörigen und Mitarbeitern, besonders aber seiner Lebensgefährtin, die mit dem Werk ihres Mannes stets eng verbunden war, ihr herzliches Beileid. Wir wünschen ihnen Kraft, Mut und Ausdauer, um das von Ernst Meili hinterlassene, verpflichtende Vermächtnis in die Zukunft zu tragen.

Hans Weltstein, Oeschberg

C'est à la mi-mars qu'arrivant de Winterthour l'inconcevable et funeste nouvelle a atteint et bouleversé tous ceux qui avaient la chance de compter parmi ses amis: Ernst Meili était levé aux siens après une courte et grave maladie, la mort brisant net une œuvre qui était loin d'être achevée.

Né le 3 février 1920, Ernst Meili a grandi avec trois sœurs aînées au «Feldgut», une ferme située dans la périphérie de Winterthour, où il a suivi les écoles primaire et secondaire de Veltheim. Ayant perdu son père à l'âge de 11 ans déjà, il fut un adolescent qui dut très tôt voler de ses propres ailes. Avant d'aborder son apprentissage de jardinier chez Nänni-Bach, exploitation horticole pour plantes en pot à Winterthour, il fut pendant une année et pour un modeste salaire livreur de fleurs. Son but professionnel ne tarda guère à lui apparaître clairement; il voulait devenir architecte-paysagiste.

Malheureusement ses années d'études et de voyage qui le conduisirent dans des entreprises réputées, telles que Franz Vogel à Berne, Fritz Hagenmacher à Winterthour, Carl Frikart à Stäfa et Werner Rusterholz à Oberrieden, coïncidèrent avec celles de la deuxième guerre mondiale et du service actif. C'est ainsi que la voie menant aux exploitations de l'étranger et à la grande école de Berlin-Dahlem resta fermée à ce jeune professionnel ambitieux. Déterminé et plein d'initiative, il se perfectionna en autodidacte. Il fréquenta les cours d'hiver de l'Ecole d'horticulture d'Oeschberg, s'inscrivit comme élève à l'Ecole des arts et métiers de Zurich et comme auditeur à l'EPF. En 1945, il passa avec succès l'examen de maîtrise de jardinier. La même année, il fonda son entreprise de la Wiesenstrasse, à laquelle, en 1947 déjà, il adjoint une pépinière. Pendant de nombreuses années, ce jeune spécialiste très compétent donna des cours aux apprentis-jardiniers à l'Ecole professionnelle de Winterthour. Plusieurs de ses anciens élèves devinrent par la suite ses collaborateurs. Nombreux sont ceux qui doivent leur avancement à ses encouragements et qui se souviennent avec plaisir de son enseigne-



Ernst Meili † (rechts), Winterthour, als Präsident des BSG im Gespräch mit dem Zürcher Stadtpräsidenten Dr. S. Widmer anlässlich der Eröffnung der Ausstellung «Und wie ein Garten ist das Land zu schauen» im Zürcher Helmhaus im März 1978.

Ernst Meili † (à droite), Winterthour, président de la FSAP, s'entretient avec le Dr S. Widmer, président de la ville de Zurich, lors de l'ouverture de l'exposition «Et la campagne se voit comme un jardin» au Helmhaus à Zurich en mars 1978.

ment axé sur la pratique et témoignant d'un indéniable amour du métier. Personnellement, ma rencontre avec Ernst Meili à un moment où il faisait avec son entreprise œuvre de pionnier a été pour moi très enrichissante, tant sur le plan humain que professionnel, et elle a marqué le début d'une amitié indéfectible.

Durant les années 50 et 60, cet actif homme d'affaires a agrandi le secteur exécution de son entreprise et il a développé son bureau d'études. Il eut tôt fait d'occuper 40 collaborateurs, et même plus tard par moment jusqu'à 80 collaborateurs. En raison de la construction de l'autoroute, il transféra à Hettlingen sa pépinière d'Ohringen.

Au cours des ans, Ernst Meili a projeté et réalisé d'innombrables jardins privés petits et grands, des espaces verts pour grands ensembles, jardins d'enfants et édifices scolaires, ainsi qu'en outre de nombreux aménagements publics. Les bords de lac des communes d'Herrliberg et de Romanshorn qu'il a aménagés sont également très connus. A Winterthour, dans la ville même et aux alentours, plusieurs réalisations importantes d'une valeur artistique remarquable témoignent de sa créativité. Nous n'en citerons ici que quelques-unes parmi les plus importantes, soit la Compagnie d'assurances-accidents Winterthour, l'Ecole cantonale, l'hôpital cantonal, l'Ecole de musique et Conservatoire, le home de retraite de Rosenthal, l'église de Rosenberg, les aménagements scolaires de Seen, l'Ecole professionnelle de

Winterthour et plusieurs cimetières de campagne à Elsau, Stammheim, Thalheim, Russikon, etc. Il a également marqué de son empreinte le nouveau Jardin botanique de Zurich, qu'il a projeté en collaboration avec Fred Eicher.

L'architecte-paysagiste Meili était fréquemment consulté en qualité d'expert pour des questions relatives à la protection des sites et du patrimoine. Lorsqu'il s'agissait d'intégrer au paysage des ouvrages routiers et hydrauliques, lorsqu'il était question de conserver des groupes d'arbres menacés, ou lorsqu'il était débattu de l'assainissement de centres de villages ou de bâtiments isolés, il mettait de façon désintéressée sa compétence et ses idées au service de la chose. Les sites menacés du vignoble zurichois et de la Suisse orientale lui tenaient particulièrement à cœur. Il militait avec conviction pour un mode de vie sain, pour le jardinage sans toxiques et pour la conservation et le ménagement des ressources naturelles, non seulement avec de belles paroles, mais également par des actes.

Ernst Meili a présidé pendant dix ans avec succès l'Association des maîtres-jardiniers de Winterthour, il a fait bénéficier en tout temps de ses bons services la Société d'horticulture, il a participé à la création de l'ITR de Rapperswil, et il était membre du conseil professoral de cette école. Il était étroitement associé aux travaux préparatoires de Grün 80, dont il avait aidé à choisir le lieu parmi de nombreuses offres. En

perdant Ernst Meili, la Fédération suisse des architectes-paysagistes FSAP perd un président méritant, d'une grande ouverture d'esprit. Le défunt trouvait la détente au sein de sa famille, au Rotary-Club, et lors de ses promenades le long du Rhin et en montagne. Méliomane averti, il aimait la musique classique ainsi que la discussion et les échanges d'idées avec de nombreux artistes de ses amis.

Après une longue indisposition et quatre semaines d'une grave maladie, Ernst Meili est maintenant décédé, entouré jusqu'à sa dernière heure des soins de son épouse. Tous les jardiniers qui l'ont connu savent que l'horticulture suisse a perdu un de ses meilleurs représentants. Poursuivre l'œuvre d'une personnalité aussi multiple et aussi universellement appréciée n'est pas facile. De ses six enfants, trois ont hérité de l'amour qu'il portait aux plantes et à l'aménagement paysager. C'est un peu trop tôt qu'ils doivent porter sur leurs épaules la lourde charge des tâches et responsabilités inhérentes à l'entreprise.

Les architectes-paysagistes et les maîtres-jardiniers présentent leurs sincères condoléances à tous les siens et à ses collaborateurs, et particulièrement à la compagne de sa vie, qui a toujours été étroitement liée à l'œuvre de son mari. Nous leur souhaitons force, courage et persévérance pour assumer dans l'avenir l'astreignant héritage laissé par Ernst Meili.

Hans Wettstein, Oeschberg

Mitteilungen Communications

Internationale Gartenfachmesse in Köln

23. bis 25. September 1979

Für die Internationale Gartenfachmesse, die von Sonntag, 23., bis Dienstag, 25. September 1979, in Köln stattfindet, haben sich bis jetzt — sechs Monate vor Beginn — 393 Unternehmen und 31 zusätzlich vertretene Firmen aus 19 Ländern, davon 157 Unternehmen und 17 zusätzlich vertretene Firmen aus dem Ausland, angemeldet. Die gleichzeitig stattfindende SPOGA — Internationale Fachmesse für Sportartikel, Campingbedarf und Gartenmöbel — beginnt bereits am Samstag, 22. September 1979.

6. Internationale Ausstellung Sportstättenbau und Bäderanlagen mit internationalem Kongress in Köln

17. bis 20. Oktober 1979

Köln rechnet in diesem Jahr zur 6. Internationalen Ausstellung Sportstättenbau und Bäderanlagen vom 17. bis 20. Oktober 1979 mit einem starken Besucherandrang von Kommunal- und Regionalpolitikern sowie zuständigen Fachleuten aus Verwaltung und Planung. Von besonderem Interesse für diesen Personenkreis dürfte auch der vom Internationalen Arbeitskreis für Sportstättenbau initiierte Kongress sein, der parallel zur 6. Internationalen Ausstellung Sportstättenbau und Bäderanlagen in Köln stattfindet.

Reorganisation und ein Rücktritt im Gartenbauamt der Stadt Zürich

Auf Ende März trat der Dienstchef-Stellvertreter des Gartenbauamtes, Oskar E. Hofmann, in den Ruhestand. O. E. Hofmann begann 1934 seine Tätigkeit beim Tiefbauamt. Als 1958 die Projektierung und Ausführung der Friedhof-, Sport- und Grünanlagen dem Gartenbauamt übertragen wurde, wechselte auch O. Hofmann zu den «Grünen», wo er mit viel Einsatz manchmal mehrere Posten gleichzeitig versah.

Diesen Rücktritt nahm der Chef des Gartenbauamtes, P. Stünzi, als Gelegenheit, seine Dienstabteilung umzuorganisieren. Neu wird das Gartenbauamt in 4 Hauptabteilungen und 3 Stabsdienste aufgeteilt. Nur die Hauptabteilung I, Planung + Projektierung, bleibt wie bisher bestehen. Die Hauptabteilung II wird eine reine

Bauabteilung, welcher alle Bauten unterstehen. Der Hauptharst der rund 380 Mitarbeiter des Gartenbauamtes wird in der Hauptabteilung III, Unterhalt, zusammengefasst, die für die Pflege der Grünanlagen und Friedhöfe zuständig ist. Neu wird die Hauptabteilung IV, Betriebe, mit den 5 Dienstleistungsbereichen (Stadtgärtnerei/Baumschule, Rebberg, Kompostierungsanlage/Dekoration, Aquarien, Schwanenkolonie/Magazin, Fuhrbetrieb, Malerei, Schreinerei/Mechanische Werkstatt) geschaffen.

Réorganisation et un départ au Service des Parcs et Promenades de la ville de Zurich

A fin mars, le chef adjoint du Service des Parcs et Promenades, Oskar E. Hofmann, a pris sa retraite. O. E. Hofmann commença sa carrière en 1934 auprès du Service des ponts et chaussées. En 1958, lorsque la projection et la réalisation des cimetières, des places de sport et des espaces verts furent transférés au Service des Parcs et Promenades, O. Hofmann passa lui aussi du côté des «verts», où il donna le meilleur de soi et occupa parfois plusieurs postes en même temps.

Le chef du Service des Parcs et Promenades, P. Stünzi, saisit l'occasion de cette retraite pour réorganiser son service. Celui-ci compte dorénavant 4 départements centraux et 3 services généraux. Seul le département central I, Planification et Projection, reste inchangé. Le département central II devient un département de construction responsable de toutes les constructions. Le gros des près de 380 collaborateurs du Service des Parcs et Promenades dépendra du département central III, Entretien, responsable du soin des espaces verts et des cimetières. Sera créé un nouveau département central IV, Exploitations, avec les 5 domaines de services (Horticulture/pépinière, vignoble, installation de compostage/décoration, aquariums, colonies de cygnes/dépot, entreprise de transport, travaux de peinture, menuiserie/ateliers mécaniques).

Literatur

Feldmessen im Garten- und Landschaftsbau

von Prof. Richard Lehr, Osnabrück
Anleitung für die Ausführung landschaftsgärtnerischer Messarbeiten.
Heft 6 der Schriftenreihe «Die gärtnerische Berufspraxis»

Reihe B, Landschafts- und Sportplatzbau.

4. neubearbeitete Auflage, 1979. 102 Seiten mit 155 Abbildungen und 16 Tabellen. 22 x 15 cm. Kartoniert DM 18.—.

Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg.

Die Neuauflage befasst sich inhaltlich mit den Messgrundlagen und wendet sich damit in erster Linie an den Berufsnachwuchs im Praktikum an den Meister-, Techniker- und Fachhochschulen und anderen Ausbildungsstätten. Zugleich aber bietet das Buch eine Arbeitshilfe für die Techniker, Meister und Ingenieure in den Bauleitungen und Unternehmerbetrieben. Es sind alle praktischen Arbeiten durch Zeichnungen und Beispiele erläutert und auf die internationalen SI-Einheiten umgestellt.

Aus dem Inhalt: Masseinheiten — Lagemessung — Höhenmessung — Absteckungen auf der Baustelle — Abrechnungsaufmasse — Flächenberechnungen — Sachverzeichniss.

Landschaftsbau

von Prof. Dr. Werner Volgmann, Nürtingen
280 Seiten mit 100 Zeichnungen und 7 Tab.
Kst. DM 58.—

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

In dem vorliegenden Lehrbuch werden unter Verwendung instruktiver Zeichnungen die Grundlagen des Landschaftsbauwesens und die in vielen Bereichen entwickelten Verfahren und Bauweisen zur Erhaltung und Gestaltung vielfältig nutzbarer und zugleich schöner Landschaften dargelegt. In Teil 1 — Mittel des Landschaftsbauwesens — sind vorwiegend die Baustoffe und Hilfsmittel sowie Pflanzen und Pflanzenteile behandelt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Technik des Landschaftsbauwesens, das heißt: vorbereitenden Massnahmen, Bauweisen sowie Ausführung nach Anwendungsbereichen.

Planning a town garden

79 pages with many photographs. Price £ 3.25 net.

By Jacquey Visick

A Design Centre Book, London 1979

In «Planning a town garden» Jacquey Visick offers the reader something different from the large number of books that consider one aspect of gardens alone — the plants. She looks in a straightforward way at the entire problem of planning a garden — of which planting is only one small part. This book will help people with a small open-air urban space to make maximum use of it, to treat it like an additional living area.